

begegnen – bilden - teilen

wir sind eins

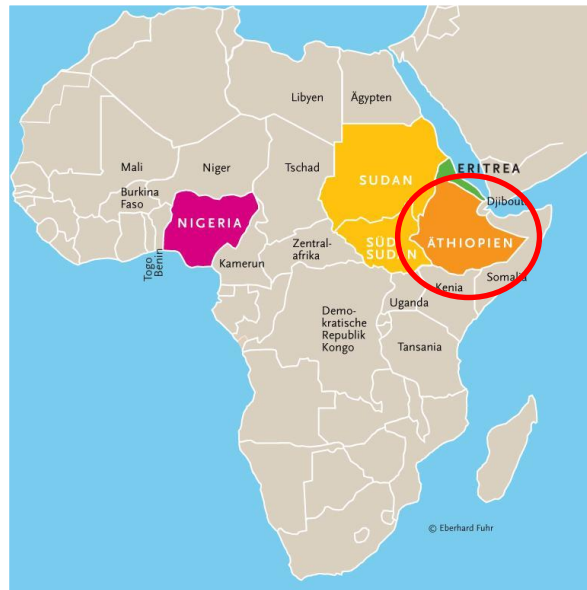
Beim Teilen geht es nicht darum, ein wenig von dem abzugeben, was wir übrighaben. Wer anderen Menschen begegnet, teilt sich selbst mit und wird durch die Begegnung mit anderen selbst verändert.

Informationen¹

Äthiopien

Äthiopien hat mindestens 95 Millionen Einwohner und ist drei Mal so groß wie Deutschland. 80 verschiedene Volksgruppen und Sprachen sind Teil der Vielfalt dieses Landes. Etwa 50% der Äthiopier bekennen sich zum christlichen Glauben. Davon sind gut zwei Drittel äthiopisch-orthodox und knapp ein Drittel evangelisch. Ungefähr 45 Prozent der Äthiopier sind Muslime. Christen und Muslime leben in Äthiopien in der Regel friedlich miteinander.

Äthiopien ist die Heimat des Kaffees und ein landschaftlich und kulturell faszinierendes Land. Trotz eines beachtlichen Wirtschaftswachstums bleiben Hunger und Dürren, Straßenkinder, Ausbildungsmangel und HIV/AIDS große Herausforderungen für das afrikanische Land.



Der YMCA (CVJM) in Äthiopien

Seit 1992 sind in Äthiopien wieder zehn YMCAs entstanden und weitere Gründungen sind geplant. Der YMCA Nationalverband bildet das Dach für die lokalen Vereine. Die Jugendarbeit der YMCAs ist geprägt von Jugendgruppen, Aktionen und engagierten Sozialprogrammen.

Das Projekt: „seed money“ & „forster families“

„Seed Money“ = wörtlich „Saatgeld“ – wir würden von „Mikrokrediten“

„forster family“ = Pflegefamilien – je nach der Lebenssituation des Kindes.

Makeda*, ein 12-jähriges Mädchen, hat beide Eltern verloren. Tante Senait* wollte sich gern um Makeda kümmern, aber sie hatte kein regelmäßiges Einkommen, keine Familie und lebte irgendwo in Untermiete. Von diesem Problem erfuhr der YMCA Hawassa. Gemeinsam wurde ein Plan entwickelt und mit Hilfe von „Seed Money“ umgesetzt. Bei einer älteren Frau können Senait und Makeda wohnen und bieten ihr im Gegenzug Unterstützung im Alltag. Dann wurde gemeinsam überlegt, wie Senait einen regelmäßigen Job findet. Die Lösung: Verkauf von Plastiksandalen auf den Märkten in Hawassa. Mit dem „Seed Money“-Kredit wurden Waren beschafft und die Übergangsversorgung gesichert.

Ein weiteres YMCA-Programm für Straßen- und Waisenkinder sind „Foster-Families“ (Pflegefamilien). Neben den Schwerpunkten im YMCA Adwa und Children Center Addis wird dadurch in allen YMCA Ortsvereinen Familien durch eine monatliche Unterstützung ermöglicht, unversorgte Kinder in Pflege aufzunehmen. Mit eurer Hilfe unterstützen und begleiten wir inzwischen 300 Straßen- und Waisenkinder in Äthiopien.

¹ Projektheft des ejw Weltdienstes

Orangen-Aktion

In diesem Stundenentwurf findet ihr verschiedene Ideen, wie ihr eure Jungschar-Kinder für die Orangenaktion vorbereiten könnt. Es sind verschiedene Bausteine, die ihr nach Bedarf zusammenstellen und verändern könnt:

- Andacht – Das Thema Fairness in Bezug auf die Orangen
- Geländespiel - Jungschar-Kinder erleben, wie der Orangensaft nach Deutschland kommt...
- Orangen-Spiele - Verschiedene Ideen, wie die Orange in Spielen eingesetzt werden kann ...
- Orangen-Back- und Kochideen - Kochen und Backen mit Orangen – aber was???

Viel Spaß damit ☺



Andacht fair – unfair

Das Thema Fairness in Bezug auf die Orangen

Einstieg für die Vorlesegeschichte „Mit Paolo um die Wette pflücken“.

Den Kindern werden mehrere Situationen vorgestellt. Wenn genügend Mitarbeitende vorhanden sind können diese auch vorgespielt werden. Am Ende jeder Situation wird den Kindern die Frage gestellt, wie sie das Verhalten der Personen bewerten würden. Es geht darum das Unfaire in der jeweiligen Situation aufzuzeigen. Man kann auch mit den Kindern gemeinsam überlegen, wie sich die jeweiligen Personen hätten fair verhalten können.

- 1) Anna ist 9 Jahre alt und geht eigentlich gerne in die Schule. Doch heute war es doof. In der großen Pause kamen einige von den 8 Klässlern auf sie zu und haben sie gehänselt. Am Ende haben sie ihr das Vesperbrot weggenommen und es in den Papierkorb geworfen.
- 2) In der Schule haben Luca und Tim ausgemacht, dass sie sich heute Mittag nach den Hausaufgaben treffen. Als Tim zuhause ist klingelt das Telefon. Luca ist dran und sagt Tim, dass er leider doch keine Zeit hat, da er mit seiner Mutter einkaufen gehen muss. Am nächsten Morgen erzählen einige Klassenkameraden, dass sie Luca mittags mit anderen Jungs zusammen gesehen haben.
- 3) Lina hat zwei ältere Geschwister. Ihr großer Bruder Tom ist bereits 16 Jahre alt. Ihre Schwester Annika ist 12. Lina ist die jüngste. Lina würde gerne, so wie Tom, eigenes Geld verdienen. Tom trägt jede Woche Zeitungen aus und verdient sich so was zum Taschengeld dazu. Als er auf Klassenfahrt ist braucht er eine Vertretung. Deswegen dürfen Annika und Lina austragen. Sie teilen sich die Arbeit: Annika zieht den Zeitungswagen durch die Straßen und Lina rennt immer schnell zu den Briefkästen und wirft die Zeitungen ein. Nach einer Stunde hat Annika keine Lust mehr. Sie gibt Lina den Zeitungswagen und geht nach Hause. Lina verteilt die restlichen Zeitungen alleine und braucht

noch eine weitere halbe Stunde, dann ist sie auch daheim. Als Tom wieder zurück ist, gibt er den beiden jeweils die Hälfte des Lohnes für das Zeitungsaustragen.



4) Antons Vater arbeitet in einer Fabrik in Deutschland, in der Teile für Automotoren hergestellt werden. Antons Vater transportiert die fertigen Teile mit einem Gabelstapler in die richtige Lagerhalle. Dabei passiert ein Unfall und er bricht sich den Fuß. Sein Chef ist ganz schön sauer auf ihn. In seiner Wut sagt er: „Hätten sie nicht besser aufpassen können? Jetzt fallen sie sicher 6 Wochen aus. Wer soll denn dann ihre Arbeit machen? Glauben Sie bloß nicht, dass sie in dieser Zeit Geld von mir bekommen.“ Antons Vater erschrickt. Er konnte doch nichts für diesen Unfall. Und wie soll er jetzt ohne Geld seine Familie ernähren. Die brauchen doch was zu essen.

Je nach Alter der Kinder könnte hier schon nach dem Verhalten gefragt werden. Sind die Jungscharler noch jünger, könnte folgender Teil der Situation angehängt werden:

Ein Freund beruhigt ihn und sagt: „Mach dir keine Sorgen. Der Chef muss dich auch bezahlen, wenn du krank bist. Das ist bei uns hier in Deutschland Gesetz.“

Geschichte „Mit Paulo um die Wette Pflücken“ vorlesen.

Nach der Geschichte:

Mit den Kindern im Gespräch herausarbeiten wann das Arbeiten in den Orangenplantagen fair, wann unfair ist.

Überleitung: Dieses Jahr haben wir bei der Orangenaktion Orangen aus Plantagen in denen die Arbeiter fair behandelt werden.

In einer der weiteren Stunden kann darauf eingegangen werden, dass es Gott wichtig ist, dass alle Menschen genug zum Leben haben. Dies kann anhand der Speisung des Volkes Israels mit Manna und Wachtel aus 2. Mose 16 oder der Speisung der 5000 aus Mt. 14,13-21 vermittelt werden.

Mit Paulo um die Wette pflücken - Vorlesegeschichte

Joao und Lucila sind Geschwister. Sie leben in einer brasilianischen Großstadt. Beide haben Ferien und ihr Vater nimmt sie auf eine Geschäftsreise mit. Der Vater arbeitet für eine Firma, die Orangen im Ausland verkauft. Viele Stunden fahren sie mit dem Bus. Endlich sind sie in einem Dorf mit kleinen Häusern aus Stein und Holz angekommen.

„Mir ist soooo heiß!“, sagt Lucila. „Papa, was sind das für Bäume überall?“, fragt Joao. „Da hängen Orangen dran!“, mischt sich Lucila ein. „Genau, es sind Orangenbäume. Kinder, ich besuche heute die Orangenbauern. Sie pflanzen die Orangen für den Orangensaft. Der Saft wird in Europa getrunken“, sagt der Vater. „Bis ich fertig bin, könnt ihr im Dorf bleiben und mit Paulo spielen. Da ist er schon!“ Ein Junge mit braunen Locken kommt ihnen entgegen. „Paulo, das sind meine Kinder“, sagt der Vater. „Hallo Ingenieur!“, sagt der Junge. Die Geschwister stellen sich auch vor. „Ihr könnt miteinander spielen. Ich

komme am Abend wieder.“ Joao und Lucila nicken. Ihr Vater winkt den Kindern zu und steigt in ein altes Taxi.

„Meine Eltern arbeiten in der Hauptstadt, weit weg. Hier haben sie keine Arbeit mehr gefunden“, erzählt Paulo. „Vermisst du deine Eltern nicht?“, fragt Lucila. „Schon, sehr. Aber mein Bruder Roberto kümmert sich gut um mich. Tagsüber arbeitet er auf der Orangenplantage. Roberto ist der schnellste aller Orangenpflücker!“, sagt Paulo stolz. „Ich will auch pflücken! Das macht bestimmt richtig Spaß“, freut sich Joao. „Pflücken? Das mache ich mit links“, meint Lucila. „Mit links? Es ist echt harte Arbeit“, wehrt sich Paulo etwas sauer. „Das wollen wir mal sehen“, flüstert Lucila ihrem Bruder zu.

Paulo ruft: „Kommt Freunde, ab auf die Plantage! Wir gehen zu meinem großen Bruder Roberto, dem besten Pflücker der Welt.“ Die Kinder steigen in einen Bus und fahren zur Plantage. „Paulo, was machst du denn hier?“, fragt ein junger Mann. „Das ist mein Bruder Roberto“, sagt Paulo. „Och, Paulo. Keine Spiele, ich habe so viel Arbeit!“, klagt der große Bruder verärgert. Die drei Kinder gucken sehr traurig bis Roberto sagt: „Also gut. Ihr dürft bleiben. Aber bitte passt gut auf euch auf. Das ist kein Ort für Kinder.“ Paulo nickt und die Kinder laufen los.

Viele Frauen und Männer stehen auf Leitern und pflücken Orangen. Sie tragen Stiefel und Hüte und große Umhängesäcke voller Früchte. Paulo gibt den Geschwistern Säcke und sagt: „Nun pflücken wir um die Wette! Ihr könnt beweisen, ob ihr das mit links könnt. Los!“ Lucila und Joao hängen sich schnell den Sack um und suchen sich einen kleinen Baum.

„Autsch! Etwas hat mich gepiekt!“, schreit Lucila. Paulo guckt den roten Punkt an Lucilas Finger an und lacht: „Komm schon! Es ist nur ein Dorn. Nächste Mal kann es eine Wespe sein oder eine giftige Spinne!“ Joao grinst, krempelt die Ärmel hoch und pflückt weiter. Lucila will auch keine Zeit mehr verlieren und sammelt wieder. Paulo pflückt deutlich die meisten Orangen!

Die Sonne brennt und die Säcke werden immer schwerer. Joao setzt sich unter den Baum. Lucila pflückt tapfer weiter. Fast zu schnell und ungeschickt, sodass Joao ein paar Orangen auf den Kopf kriegt. Paulo und Lucila lachen und setzen sich zu Joao. „Mein Rücken tut so weh“, sagt Joao. „Und ich habe Hunger. Macht hier keiner eine Pause?“, fragt Lucila. Ein Pflücker mit einem Strohhut sagt: „Nur eine kurze Mittagspause. Je mehr Orangen wir pflücken, desto mehr Geld bekommen wir.“ Der Pflücker teilt mit den Kindern sein Essen. Maniok und Fleischstückchen. Das Essen ist kalt, aber die Kinder haben großen Hunger.



Die Geschwister und Paulo beobachten Roberto aus der Ferne. Er ist doch nicht der schnellste Pflücker, wie Paulo meinte. Selbst er hat Schwierigkeiten die schweren Säcke zu tragen. Er füllt die Orangen in Kisten um und kippt diese in einen Lastwagen. Dann fasst er sich mit beiden Händen an den Rücken und seufzt. Paulo guckt traurig und sagt: „Roberto hat schon als Kind den ganzen Tag als Pflücker auf verschiedenen Plantagen gearbeitet.“ „Als Kind? So wie wir?“, fragt Joao verwundert. „Ja, deswegen hat er immer Rückenschmerzen. Zum Glück arbeitet Roberto nun in dieser Plantage! Hier bekommt er mehr Geld

für seine Arbeit. So kann ich zur Schule gehen und muss nicht so hart arbeiten. Und wenn wir krank sind, können wir zum Arzt.“

Ein altes Taxi kommt. Der Vater der Geschwister ist da. Die Kinder rennen los und umarmen ihn. „Was macht ihr denn hier?“, fragt der Vater erstaunt. „Wir haben Orangen gepflückt! Echt harte Arbeit!“, gibt Lucila zu. „Wir sind so müde!“, gähnt Joao. „Müde? Es gibt noch viel zu tun! Erstmal muss ich mit den Bauern über die nächste Ernte sprechen. Und dann fahren wir dorthin, wo die Orangen für Europa gepresst werden“, sagt Vater. „Jaaaaa!“ rufen die Kinder. Auch Paulo ist dabei!

Menacho, Almendra Garcia: Vorlesegeschichte. In: Fairer Handel für Kinder - Arbeitshilfe zum Thema Orangen. S. 14

Zur Vorlesegeschichte – zusätzliche Informationen

Die Ernte auf den Orangenplantagen ist meistens Akkordarbeit, das heißt: je schneller die Arbeiter sind, desto mehr Geld bekommen sie. Noch vor rund zehn Jahren wurde in Brasilien diese harte und oft gefährliche Arbeit auf den Plantagen zum Teil von Kindern gemacht. Viele erlitten schwere gesundheitliche Folgen, wie Schäden an der Wirbelsäule durch die Last der Orangensäcke oder Vergiftungen durch den unkontrollierten Einsatz von chemischen Pestiziden und Düngemitteln.

Viele engagierte Personen und Institutionen in den Industrie- und Entwicklungsländern haben sich für die Rechte dieser Kinder stark gemacht. Mit Erfolg: Heute ist in Brasilien die ausbeuterische Kinderarbeit auf den Orangenplantagen eine Ausnahme.

Die geringen Löhne der Bauern- und Saisonarbeiter sind aber geblieben. Viele Kinder arbeiten dann dort, wo es keine strengen Kontrollen gibt, wie zum Beispiel in privaten Haushalten oder als Straßenverkäufer. Die Eltern würden ihre Kinder lieber in die Schule schicken, können es sich aber nicht leisten. Der Beitrag der Kinder ist für das Familieneinkommen oft notwendig, um zu überleben.

Die Geschichte „Mit Paulo um die Wette pflücken“ findet auf einer Plantage in Brasilien statt. Auf der Plantage der Vorlesegeschichte wachsen Orangen für den fairen Handel. Fair-Handels-Organisationen, wie zum Beispiel die GEPA, unterstützen Bauern, die sich in Kooperativen zusammenschließen, um ihre Produkte besser zu verkaufen. Alle zusammen sorgen für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen der Bauernfamilien und Saisonarbeitenden. Die Bauern im konventionellen Handel bekommen sehr wenig Geld für ihre Produkte. Viele müssen deswegen ihr Land verkaufen. Teile der Familien wandern in die Städte ab, wo es oft noch weniger Arbeit gibt. Auch Pflücker erhalten einen sehr geringen Lohn für ihre harte Arbeit. Sie und ihre Familien leben zum größten Teil am Existenzminimum oder darunter. Das heißt für viele Kinder, dass sie nicht in die Schule gehen können und wenn sie krank sind, sind Arztbesuch und Medikamente zu teuer.

Orangensafthändler - Geländespiel zur Orangenaktion

Jungschar-Kinder erleben, wie der Orangensaft nach Deutschland kommt...

Hintergrundinformation:

Die größten Orangenplantagen gibt es in Brasilien, somit gibt es auch dort den meisten Orangensaft. Doch Brasilien ist weit, weit weg von Deutschland und so muss der ganze Orangensaft den wir trinken mit großen Tankschiffen nach Deutschland geschifft werden. Um kleinere Mengen transportieren zu können (und gleichzeitig aber genauso viel Orangensaft hier zu haben) wird dem Orangensaft vor Ort Wasser entzogen und erst hier in Deutschland wieder beigemischt. So muss nur 1/6 der Menge transportiert werden. Wichtig ist dabei nur, dass hinterher wieder nur genauso viel Wasser dem Orangensaftkonzentrat zugefügt wird, wie ihm entnommen wurde, um ihn als 100% Orangensaft deklarieren zu dürfen.

Spiel:

Die Jungscharler sind **Orangensafthändler**. Ihre Aufgabe besteht darin Orangen (-saft) zu **besorgen**, diesen zu Orangensaftkonzentrat **einzukochen**, zu **transportieren** und zu **vermarkten**. Gespielt wird in Gruppen zu je ca. 6-10 Jungscharlern.

Gewonnen hat die Gruppe, welche nach festgelegter Zeit durch die Herstellung, den Transport und das Vermarkten das meiste Geld verdient hat.

Bausteine des Geländespiels:

Diese Geländespielidee besteht aus einzelnen Bauteilen, die ihr je nach euren Örtlichkeiten, Alter der Teilnehmenden, Zeit und Wünschen zusammensetzen könnt. Ob z.B. mit echten Orangen oder Orangensaft gespielt wird ist sicher eine Preisfrage, ob der Marktplatz, eine Werbeabteilung (gestalten) oder die Weltmeere (Abfangjäger) nötig sind hängt von den Wünschen und der Zeit ab.



Orangenplantage:

Um überhaupt Saft für das Konzentrat zu bekommen, braucht man zuerst Orangen. Diese gibt es nur gegen entsprechende Arbeit auf Plantagen. Dies können evtl. auch mehrere Plantagen sein. Hier müssen die Kinder eine Aufgabe erfüllen, um dafür Orangen zu bekommen. Als Spiele eignen sich z.B. Schubkarrenparcours, Budden tragen, Apfelschälen oder jegliche körperlichen Aufgaben wie Liegestützen etc.

Alternativ Safthändler:

Wird das Spiel anstatt mit echten Orangen nur mit Orangensaft gespielt, müssen die Kinder nicht mehr echte Orangen besorgen, sondern bereits den gepressten Saft. Diesen bekommen sie beim Safthändler gegen Geld (dann benötigt man Gelderarbeitungsstationen) oder gegen eine Aufgabe. (z.B. siehe Orangenplantage)

Marktplatz

Hier können, gegen Aufgaben, Arbeitsutensilien wie Trichter, Sieb, Transportgefäße, etc. erstanden werden.

Saftküche

Sie bildet die Basis jeder Gruppe. Wenn mit echten Orangen gespielt wird, müssen hier nun die Orangen gepresst und gesiebt werden. (pro Orangen ca. 100ml Saft!!)

Und nun muss der Saft eingekocht werden. Dabei hilft ein möglichst großer Topf und viel Hitze. Je größer die Oberfläche, auf dem das Wasser verkochen kann, desto besser. Beim Einkochprozess kann ca. 2/3 des Saftes verkocht werden. (300ml auf 100ml einzukochen benötigt ca. 10 min!!)

Als nächstes muss das Saftkonzentrat (mit einem Trichter) abgefüllt werden. Als Transportgefäße eignen sich kleine Marmeladengläser, Pesto-Gläser oder ähnliches.

Für die Saftküche wäre eine echte Küche sehr von Vorteil, bei der jede Gruppe eine oder auch mehrere Herdplatten zur Verfügung hat. Alternativ kann mit Kochplatten oder auch Bunsenbrennern gearbeitet werden. Mit einem Bunsenbrenner benötigt man allerdings mehr Zeit!

Werbeabteilung

Hier müssen Etiketten für das Konzentrat entworfen und produziert werden. Hierfür eignen sich selbstklebende Etiketten (wie bei der Marmelade). Diese können mit Stiften gestaltet werden.

Weltmeere

Nun muss das Orangensaftkonzentrat über Ländergrenzen transportiert werden. Allerdings sind hierbei Zollgebühren fällig, um diese zu umgehen wird das Konzentrat geschmuggelt. Doch der Zoll passt auf! → Abfangjäger

Supermarkt

Nun ist das Konzentrat in Deutschland angekommen und kann zurückverdünnt und dann verkauft werden. Hierbei ist wichtig, dass nur so viel Wasser beigemischt wird, wie vorher verdampft ist. Der Preis, der erzielt wird, hängt von der Konzentration des Sirups ab (je besser eingekocht, desto mehr Geld), der Etikettierung (je ansprechender desto mehr Geld) und dem Angebot (je weniger gerade Saft verkaufen, desto mehr Geld) ab.

Material:

Genügend Orangen bzw. Orangensaft
Gefäße (Marmeladengläser, Pestogläser)
pro Gruppe einen Messbecher + einen beim Supermarkt
pro Gruppe Topflappen
pro Gruppe Topf
pro Gruppe Trichter
evtl. selbstklebende Etiketten + Stifte (zum gestalten)
evtl. pro Gruppe Pressen + Sieb
evtl. pro Gruppe Bunsenbrenner (+Feuerzeug)
evtl. Schubkarren/Budden bzw. Material für Aufgaben bei den Orangenplantagen
eine eigene Währung / Spielgeld oder zum Beispiel Steine



Orangen-Spiele - Passend zur Vorlesegeschichte

Verschiedene Ideen, wie die Orange in Spielen eingesetzt werden kann ...

Beinarbeit

Material: 8 Orangen, Stoppuhr, Eimer oder Schachtel, Stuhl

Acht Orangen müssen mit den Beinen in einen Behälter befördert werden. Der Spieler sitzt auf dem Stuhl und hebt mit den Füßen die Orangen hoch und lässt sie in den Eimer fallen. Die Zeit der Mannschaft wird zusammengerechnet. Die schnellste Mannschaft gewinnt.

Orangen weiterreichen

Material: Pro Mannschaft eine Orange, Stoppuhr

Die Mannschaften stellen sich nach ihren Zahlen geordnet hintereinander auf. Auf das Startzeichen hin reichen die ersten Spieler die Orange über die Köpfe nach hinten, wenn die Orange hinten angekommen ist, rollt der letzte die Orange durch die Beine der anderen nach vorne und rennt ebenfalls nach vorn. Dann gibt er die Orange wieder nach hinten durch. Das Spiel dauert solange, bis der erste Spieler von hinten nach vorne gerannt ist und wieder als erster in der Reihe steht. Die schnellste Mannschaft gewinnt.

Rucksackpacken

Material: 1 Rucksack - Inhalt: 1 Flasche, 1 Hut, 1 Sonnenbrille und 1 Orange, Stoppuhr

Die Mannschaft erhält einen Rucksack und vier Gegenstände: eine Flasche, einen Hut, eine Sonnenbrille, eine Orange. Der erste der Mannschaft packt die Sachen in den Rucksack, rennt zum Ziel, packt die Sachen aus und bringt dem nächsten den Rucksack. Der rennt zum Ziel, packt die Sachen ein und rennt zur Mannschaft zurück. Der nächste packt wieder ein, rennt an die zweite Station usw. Wie lange braucht jede Mannschaft? Die schnellste Mannschaft hat gewonnen.



Hindernisrennen

Material: Löffel, Kartoffel, Orange, Stoppuhr Kreide oder etwas anderes zum Markieren der Strecke

Der erste Spieler bekommt einen Löffel mit einer Kartoffel darauf in den Mund, zwischen den Knien muss eine Orange festgehalten werden. Er muss das Ziel erreichen, ohne dass einer der zwei Gegenstände herunterfällt. Fällt eines herunter, muss er zwei Meter zurück und darf wieder starten. Vom Ziel kommt er dann zurück gerannt und übergibt die Gegenstände dem nächsten. Wieviel Zeit braucht die Mannschaft, bis alle durch sind? Die Mannschaft mit der schnellsten Zeit gewinnt.

Orangentransport

Material: 2 Orangen

Zwei Mannschaften sitzen sich in größerem Abstand gegenüber. Der erste Spieler jeder Mannschaft bekommt die Orange auf die geschlossenen und ausgestreckten Beine gelegt. Es gilt, die Orange an den zweiten Spieler weiterzugeben usw. Fällt die Orange zu Boden, wird wieder beim ersten Spieler begonnen. - Welche Mannschaft ist zuerst fertig? Die schnellste Mannschaft hat gewonnen.

Orange erbeuten

Material: 1 Orange

Die Spieler werden in zwei Mannschaften geteilt und sitzen sich in größerem Abstand gegenüber. Die Spieler sind durchnummeriert. Jeweils die gleichen Nummern sitzen sich im Raum diagonal gegenüber. In die Mitte, zwischen die Gruppen, wird die Orange gelegt. Der Spielleiter ruft eine Nummer auf. Die beiden betreffenden Spieler dieser Nummer bemühen sich, die Orange schnell an sich zu nehmen und sich wieder auf ihren Platz zu setzen. Die Schwierigkeit jedoch ist, dass man dabei vom Gegner abgeschlagen werden darf. Gelingt es einem Spieler, mit der Orange auf seinen Platz zurückzukommen, hat er für seine Mannschaft einen Punkt geholt. Wird er vom gegnerischen Spieler abgeschlagen (jedoch nur, nachdem er die Orange schon an sich genommen oder berührt hat), so geht der Punkt an die gegnerische Mannschaft.

Damit sich die beiden Spieler nicht passiv gegenüberstehen und jeder darauf wartet, dass der andere die Orange berührt, kann eine Zeit (ca. 30 Sek.) vereinbart werden. Wenn dann noch kein Ergebnis vorliegt, geht die Begegnung unentschieden aus. Eine weitere Möglichkeit, der Passivität zu begegnen, liegt in folgender Bewertung: Wer die Orange in der Hand hat, erhält einen Punkt. Wird er vom Gegenspieler abgeschlagen, erhält auch dieser einen Punkt.

Orangenernte mit Hindernissen

Material: 2 Dreieckstücher, eine Menge Orangen (oder Kastanien, Eicheln, Kieselsteine o. ä. als Orangen), 2 Staffelhölzer (einfacher Stock), einige Tische und Stühle

Es werden zwei Mannschaften dem Startzeichen in die Hand und Hindernisse (über Stühle, anderen Ende des Orange und macht angelangt, über-Spieler seiner Orange



gebildet. Die jeweils ersten Spieler binden sich nach das Tuch als Kopftuch um, nehmen das Staffelh Holz starten. Ihr Weg geht über verschiedene unter Tische usw.) bis zu den Orangen am Raumes. Dort nimmt der Spieler eine (!) sich auf den Rückweg. Ist er am Ziel gibt er Tuch und Stock dem zweiten Mannschaft usw. Die mitgebrachte wird einem Mitarbeiter gegeben (zur

Kontrolle), der sie dann für jede Mannschaft gesondert aufbewahrt. - Ist die Mannschaft beim letzten Spieler angelangt, beginnt der erste wieder. Das Spiel geht so lange, bis alle Orangen eingebracht sind. - Welche Mannschaft hat die meisten geerntet?

Orangen-Back- und Kochideen

Kochen und backen mit Orangen – aber was???

Gefüllte Orangen

Zutaten: 75 g Milchreis, ¼ l Milch, 50 g Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker, 2 Orangen, ½ Becher süße Sahne, 1 Päckchen Vanillezucker, ½ Päckchen Sahnesteif

Zubereitung: Reis in Milch mit Zucker und Vanillezucker ca. 25 Minuten garen, kaltstellen. Beide Orangen halbieren, danach das Fruchtfleisch herausnehmen. An jeder Orangenhälfte eine Zackenlinie einschneiden. Das zerkleinerte Fruchtfleisch zu dem Reis geben, gut vermischen, die mit Vanillezucker und Sahnesteif geschlagene Sahne unterziehen. Den Fruchtreis in die Orangenhälften füllen und gekühlt servieren.

Orangen-Mango-Muffins

Zutaten: 260 g Mehl, 1 Päckchen Backpulver, 1 Prise Salz, Saft und abgeriebene Schale von 2 unbehandelten mittlere Orangen, 1Ei, 140 g Zucker, 125 weiche Butter, 1 Mango

Zubereitung: Den Backofen auf 180° C vorheizen. Das Mehl in eine Schüssel sieben, mit Backpulver und Salz vermischen. Die Orangen waschen, trocknen, die Schale von einer Orange abreiben. Beide Orangen halbieren und den Saft auspressen. In einer zweiten Schüssel aus Ei und Zucker eine cremige Masse rühren, die Butter nach und nach zugeben. Die Mehlmischung zur Butter-Eimasse geben und verrühren. Die Mango schälen und in kleine Würfel schneiden, mit Orangensaft und Schale zu den Mangos rühren und in den Teig einarbeiten. Die Papierförmchen in die Muffinform einsetzen. Den Teig bis zu zwei Drittel Höhe in die Muffinförmchen einfüllen. Im Backofen 20-25 Minuten goldgelb backen. Die Muffins aus dem Backofen nehmen und noch 5 Minuten ruhen lassen. Aus der Form lösen und auf einem Kuchengitter auskühlen lassen oder warm servieren. Die Muffins nach Wunsch mit Früchten und Sahne dekorieren.



Orangen-Napfkuchen

Zutaten: 5 Eier, 250 g Zucker, 250 ml Öl, 250 ml Orangensaft, 375 g Mehl, 1 Päckchen Backpulver, Butter für die Form, Mehl für die Form

Zubereitung: Die Napfkuchenform mit Butter einfetten und mit Mehl ausstäuben. Eier und Zucker schaumig rühren. Öl und Orangensaft langsam einrühren. Mehl und Backpulver mischen und langsam unterziehen. Dann in die Napfkuchenform füllen, glatt streichen. Bei 180° Heißluft ca. 50 Minuten backen. Eine Garprobe ist nötig. Den Kuchen etwa 10 Minuten lang abkühlen lassen und dann erst stürzen. Als Dekoration können Sie den Kuchen mit Puderzucker bestäuben.

Orangenkuchen mit Walnüssen

Zutaten: 50 g Walnusshälften, Saft und abgeriebene Schale 1 unbehandelten Orange, 150 g Butter, 3 Eier, 150 g Zucker 160 g Mehl, 1 gehäufter Teelöffel Backpulver, Salz, 2 Esslöffel Honig, Butter für die Form, Mehl für die Form

Zubereitung: Den Backofen auf 160 ° C vorheizen, eine Kastenform (20 cm Länge) mit Butter einfetten und mit Mehl austäuben. Die Walnusshälften mit dem Nudelholz grob zerkleinern. Die Orange waschen, trocknen, die Schale fein abreiben, die Frucht auspressen. Die Butter in einer Pfanne zerlassen. Die Eier mit dem Zucker schaumig rühren. Das Mehl mit dem Backpulver mischen, zur Eier-Zucker-Mischung rühren. Die gerade noch flüssige Butter hinzufügen und 1 Prise Salz unterrühren. Die Walnusshälften, Orangenschale, Orangensaft und Honig zum Teig geben und alles gut verrühren. Dann in die Kastenform füllen, glattstreichen und ca. 40 Minuten backen. Auskühlen lassen und nach Belieben mit Puderzucker bestäubt servieren.

Orangentäble (Weihnachtsgebäck)

Zutaten: 175 g Butter, 75 g Zucker, Saft und abgeriebene Schale von 2 unbehandelten Orangen, 3 Esslöffel Orangensaft, 1 Eigelb, 200 g Mehl, 75 g Speisestärke, 1 Teelöffel Backpulver

Zubereitung: Butter, Zucker, abgeriebene Orangenschale und ausgepresster Saft von 2 Orangen (bis auf 3 Esslöffel) sowie das Eigelb gut verrühren. Mehl, Speisestärke und Backpulver mischen und unterheben. Den Teig in einen Spritzbeutel füllen und 5 cm lange Stäbchen aufs Backblech (mit Backpapier ausgelegt) spritzen. Bei 200° Ober-/ Unterhitze ca. 8-10 Minuten backen. Nach dem Backen mit einem Guss aus 200 g Puderzucker, glattgerührt mit 3 Esslöffel Orangensaft, bestreichen.



Orangen-Plätzchen (Weihnachtsgebäck)

Zutaten: 150 g Butter, 300 g Mehl, 2 Eier, 2 Teelöffel Flüssigsüßstoff, Saft und abgeriebene Schale 1 unbehandelten Orange, Mehl zum Ausrollen

Zubereitung: Butter mit Eiern und Süßstoff schaumig rühren. Orangensaft und abgeriebene Orangenschale unterrühren. Nach und nach Mehl darüber sieben und unterheben. Alles zu einem glatten Knetteig verarbeiten. Im Kühlschrank 20 Minuten ruhen

lassen. Auf einer bemehlten Arbeitsfläche Teig etwa 3 mm dick ausrollen und beliebige Formen ausstechen, Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen und im vorgeheizten Ofen bei 200° ca. 12 Minuten backen.